



Berlin, 8. Mai 2009

Matthias Weigel und Johannes Schneider

Szenische Lesung? Szenische Lesung!

© [Johannes Schneider](#) und Matthias Weigel

Als unverkäufliches Manuskript hergestellt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, einzelner Wörter, ja sogar das Recht an den Leerzeichen, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, durch Theaterkritiker oder Nachwuchsblogger, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Hollywood, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Das Vervielfältigen, Herausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe des Manuskriptes an Dritte sind untersagt. Wird das Stück nicht zur Aufführung gebracht, so ist das Manuskript als Toilettenpapier zu verwenden, sofern es in Druckform zur Verfügung gestellt wurde.

Figuren:

MATTHIAS, irgendwer

JOHANNES, jemand anderes

(Regieanweisungen werden vorgelesen, es sei denn, sie stehen in Klammern.)

1.

MATTHIAS: Also das mit der... mit der... ich weiß nicht.

JOHANNES: Ja gut, das sagst du so aber denk doch mal, denk doch mal an die, an... und die ganzen anderen!

MATTHIAS: Hm. Aber die, ich meine, das ist doch deren, also ganz ehrlich, ich bin doch nicht deren, solln die doch sonst was machen.

JOHANNES: Ach.

MATTHIAS: Ach.

JOHANNES: Das geht so nicht. So geht das nicht. Du solltest so wirklich nicht. Stell dir doch mal vor, du wärst, ich mein, da wärst du doch auch total froh und happy und so. Und das alles.

MATTHIAS: *(nachäffend)* Stell dir vor und sei doch nicht und überhaupt. Ich bin nun mal nicht und aus. Und deshalb seh ich das auch anders. Und was ich sehe ist nun mal...

JOHANNES: Das ist schon was. Das ist doch groß, also die waren doch groß.

MATTHIAS: Ja vielleicht. Die Schauspieler sind halt groß und wurden eingekauft. Das macht noch lange nicht alles groß. Der Rest war aber ziemlich klein.

JOHANNES: Ja besser als gar nichts.

MATTHIAS: Hm. Ich weiß nicht. Vielleicht auch besser nichts.
Ich bin doch nicht von der Caritas.

JOHANNES: Wie du bist doch nicht also hör mal du musstest doch nicht, da hättest du ja nicht hinmüssen! Bleib doch daheim wenn's dir nicht gefällt.

MATTHIAS: Ich mein, das ist doch alles nur Geldsparerei. Also quasi Caritas ohne Geld. Da kommt der Hilfsgüter-LKW reingerast und da sitzt Patrycia Ziólkowska am Steuer und dann kommen die Leute und die macht die Plane auf und da liegen ein paar Zwieback drinnen.

JOHANNES: Ja aber dann kennt wenigstens jeder den Zwieback. Oder die Caritas. Oder den LKW. Und ich meine, das ist doch schon etwas. Und wenn der dann das nächste Mal kommt, ist da vielleicht auch Schokolade drin oder Eis oder sonst was. Oder Schweinebraten.

MATTHIAS: (*schreit*) Was soll verdammt nochmal ein Afrikaner mit Eis anfangen?? Du kannst doch nicht Eis verteilen, vom LKW!! AUßERDEM ICH BIN VEGETARIER!!

Matthias nimmt den Stuhl und schlägt ihn Johannes auf den Kopf. (Stuhl umkippen)

Johannes fällt auf den Boden. (Er legt sich langsam hin)

JOHANNES: Aua.

MATTHIAS: Also siehst du. Warum nicht gleich so. Warum nicht gleich die Oksanen rauf ins DT, zack zack, nicht nur ein paar Stunden Proben für Arme. Entweder oder.

JOHANNES: *(vom Boden)* Aber das Geld! Aber die Möglichkeiten! Aber das Risiko! Aber der Schweinebraten!

MATTHIAS: *(schreit)* Dann nagel doch einfach den Text an die Türe draußen dann sieht ihn auch jeder so viele wichtige Leute wie hier vorbeistiefeln und alle haben die Taschen voller Aufträge da reicht es doch wenn man hier sagt: hier wir finden den Stockmann gut, macht fünfeurofuffzig, kommense näher, gucken se hier, ich pack ihnen gleich noch nen Carnevali mit drauf zum Mitnehmen oder Hieressen ach KOMM!!! SCHWEINEBRATEN! DU SPINNST DOCH!

(Beide stimmen ein Lied an, mit Ukulele begleitet)

*Einer liest die Söhne,
und einer liest den Vater,
dazu drei Requisiten,
ist das dann schon Theater?
Oder tun die nur lesen,
für überzog'ne Spesen?
Braucht's dafür ein Ensemble
oder reichte auch ein Text?*

Aaaaaaaaaahhhhhh...

Aaaaaaaaaahhhhhh...

Aaaaaaaaaahhhhhh...

Aaaaaaaaaahhhhhh...

2.

Fünf Minuten später (professionelle Einblendung)

JOHANNES: *steht auf, mit Pflaster im Gesicht*

Ja, ich mag dich noch.

MATTHIAS: Wirklich?

JOHANNES: Ja.

MATTHIAS: So richtig, oder nur so... hospitantenmäßig?

JOHANNES: Nein. *(immer genervter)*

MATTHIAS: Wie nein?

JOHANNES: Naja, nicht nur hospitantenmäßig.

MATTHIAS: Also ja.

JOHANNES: Ja.

MATTHIAS: Sondern richtig.

JOHANNES: RICHTIG.

MATTHIAS: Na dann...

JOHANNES: JAHA.

MATTHIAS: ...Und jetzt? Also ich weiß ja nicht...

JOHANNES: *(schreit)* Du postdramatisches Arschloch!

Geht ab

Matthias weint fürchterlich, sieht zu der Axt an der Wand, nimmt sie, und schlägt sich selbst entzwei.

Johannes kommt zurück und bemerkt die Katastrophe. Er schüttelt den Kopf und begräbt Matthias unter den Dielen des Wohnzimmers. Dann bleibt er allein auf der Bühne und spricht einen guten Monolog. Er ist ein toller Schauspieler, und was er da auf der Bühne macht ist großes Theater. Die Menge feiert ihn. Er wird ein Star und erhält unmoralische Angebote von jungen, hübschen Frauen, die er allesamt annimmt. Sein Reichtum verdirbt aber seinen Charakter nicht und irgendwann bestimmt ihn Gott(...scheff) zu seinem Nachfolger.

Dunkel.